

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Berlin.

(Fortsetzung.)

Jede Gastrolle der Dlle. Sontag wurde mit 100 Louisd'or in Gold honorirt; ihre Benefiz-Vorstellung dürfte ungefähr 3000 Thlr eingebracht haben, das noch Fehlende wurde durch Geschenke voll gemacht. Daß diese Geschenke bedeutend gewesen sein mögen, läßt sich vermuthen, denn wer nicht bedeutende Geschenke machen kann, unterläßt einer Sontag Geschenke zu machen. Doch auch Dlle. Sontag hat bedeutende Geschenke gemacht, sie hat in Privat-Concerten und in solchen, die für wohlthätige Zwecke bestimmt waren, ohne Anspruch auf Belohnung zu machen, gesungen, und wenn sie auch nur eine Münze ausgegeben hat, welche sie in jeder Minute neu prägen kann, so läßt sich diese Münze doch in andere, klingende — wenn auch nicht so wohlklingende — Münze umsetzen, und so verdient ihre Bereitwilligkeit, diese Münze zu prägen, volle Anerkennung.

Der Abschied der Künstlerin war mit allen üblichen Feierlichkeiten begleitet: Blumen, Kränze, Rührung, Dinge, die für Dlle. Sontag nicht neu sind und für die Leser der Abendzeitung kein Interesse haben.

Ein anderer, in allen deutschen Journalen — und nicht immer mit gehöriger Zartheit — behandelter Punkt, ob Dem. Sontag die Frau eines Grafen, und ob dieser Graf wirklich ein Graf und nicht, wie unlängst ein Journal vermuthete, ein Violinpieler in einem Pariser Orchester sey, dürfte vielleicht mehr interessieren, und da in Berlin allgemein bekannt ist, daß Graf Rossi wirklich ein Graf, und dieser Graf wirklich der Gemahl der Dem. Sontag ist, so kann ich wohl auch bekannt machen, was hier allgemein bekannt ist.

Ich habe Gelegenheit gehabt, das Publikum Berlins, wenigstens einen Theil desselben, als richtende Instanz, und zwar mit einiger Strenge handeln zu sehen, und bekenne, daß mich die Scene etwas überrascht hat. Mad. Schulz, eine Sängerin von bedeutendem Verdienste — ich habe ihrer in meinem ersten Schreiben aus Berlin erwähnt — welche, wie ich hörte, seit vielen Jahren ein Liebling des Publikums ist, sang die Partie der Elvira in der Oper: „Don Juan“, in welcher Dem. Sontag die Donna Anna sang. Eine körperliche oder geistige Indisposition — die letzten sind zuweilen funester als die ersten — hinderte die Künstlerin, mit ihrer gewohnten Kraft und Bravour zu singen, was aber wahrscheinlich keine Folgen gehabt haben würde, wenn nicht ein Theil des Publikums sich verpflichtet geglaubt hätte, auch dieser unvollkommenen Leistung Beifall zu spenden, welcher Beifall einem andern Theile des Publikums, der die Mißlaune vielleicht für eine geistige gehalten haben mochte, zur Unzeit gespendet schien und selbst bewog, etwas laut zu opponiren; da nun die Künstlerin nicht das kalte Blut eines Londonderry oder Polignac hatte, so wirkte diese Opposition so heftig auf sie, daß sie ohnmächtig vor den Augen des Publikums niedersank, wodurch natürlich die Vorstellung unterbrochen, und nur durch eine schnelle Verwechslung der Rollen wieder fortgesetzt werden konnte.

Ich, der als ein Fremder sowohl mit den theatralischen als anderen Verhältnissen ganz unbekannt bin, kann mir über diese Begebenheit kein Urtheil erlauben, und würde mich in großer Verlegenheit befinden, wenn man mir zumuthete, ein Urtheil abzugeben, denn da ein gerechtes Urtheil nur auf die Resultate einer Untersuchung, ob die Mißlaune *quæstionis* eine körperliche oder geistige war, gegründet werden könnte, diese Resultate zu erlangen aber mit den größten Schwierigkeiten verbunden wäre, so würde ich mich entweder für incompetent erklären müssen und mir dadurch die Ungnade dessen, der mir das Urtheil aufgetragen hat, zuziehen, oder ich würde genöthigt seyn, mich mit meinem Gewissen gewaltig zu entzweien.

Mad. Schulz hat, zur Herstellung ihrer Gesundheit, einen Urlaub auf mehre Monate erhalten, wird dann wieder auftreten, sich mit dem Publikum, das Publikum mit ihr versöhnen.

Eine andere, interessante Gesangkünstlerin, Dlle. Bio, ist eingetroffen und hat ihr bereits, von mehreren bezweifeltes Engagement an der Königstädtischen Bühne angetreten. Sie wurde in der Partie der Bertha, in der Oper: „Der Schneel“, mit Blumen und Kränzen empfangen und entlassen, was zu einer Zeit, wo Dlle. Sontag im Opernhause sang, allerdings Berth hat. Dlle. Bio ist eine sehr glückliche Acquisition für diese Bühne.

Auch das Engagement des Tenoristen, Herrn Schuster, eines jungen Mannes von angenehmem Aeußern, ist für diese Bühne sehr erfreulich; seine Stimme ist wohltonend und biegsam, sein Gesang scheint in der italienischen Schule gebildet zu seyn.

Die Oper der Königstädtischen Bühne ist jetzt in einem recht blühenden Zustande; ein Ensemble, wie es die Herren Forti, Spizeder, Greiner, Schuster, Dlle. Bio, Franchetti, Kniesche, Felsenheim, Heinesetter bilden, dürfte nicht leicht gefunden werden. Die Aufführung der Oper: Die Italienerin in Algier, läßt durchaus nichts zu wünschen. Herr Forti als Den, Herr Spizeder als Thadäus haben in Deutschland — und vielleicht auch in Italien — keine Nebenbuhler, und Dlle. Bio ist eine allerliebste, muthwillige Italienerin.

Man hat in diese Oper eine Arie mit Chor vom Musikdirector dieser Bühne, Hrn. Stegmayer, eingelegt, welche eine sehr glückliche, originelle Composition ist. Herr Stegmayer soll ein junger, talentvoller Musiker seyn; man erwartet eine Oper von ihm.

Auch Rossini's Aschenbrödel ist eine durchaus gelungene Vorstellung.

Herr Cers, der Eigenthümer der Königstädtischen Bühne, welcher, wie ich hörte, das Geschäft einer Theaterdirection erst seit einem Jahre führt, scheint doch hinlängliche Kenntniß desselben und den wahren Takt zu besitzen.

Einer der früheren Directoren, oder Mitglieder des Verwalt.-Comite's soll einst gesagt haben: „Ei Poffen, was braucht man Dichter und Stücke, Sanger und Schauspieler, wenn nur das Haus alle Tage gefüllt ist, das ist die Hauptsache.“ — Das gefüllte Haus mag wohl auch Herr Cers für die Hauptsache halten, aber die Mittel, die Füllung desselben zu erlangen, scheinen ihm auch bekannt zu seyn.

(Die Fortsetzung folgt.)

(Nebst einer Beilage von den Gebrüdern Hartmann in Haag.)